

Der Weg Richtung 4.0: bunt und schnell

Ein bunter Reigen voller technischer Innovationen war in diesem Jahr auf der drupa, der weltweit größten Fachmesse für Druck und Papier, zu sehen. Wie auf vielen anderen Messen, zum Beispiel der Hannovermesse, überschlagen sich auf den Produktschauen die Präsentationen von Innovationen und technologischen Weiterentwicklungen.

Doch wohl nirgends wird dies bunter und anschaulicher dargeboten als auf der drupa in Düsseldorf: knallige Farbdrucke entspringen riesigen Druckmaschinen, Verpackungen werden von agilen Robotern ausgestanzt und 3D-Drucker fertigen kunstfertige Kleinteile.

Und nur eine Halle weiter zeigt das Gutenberg-Museum die Drucktechnik von vor über 550 Jahren – im Zeitraffer-Tempo durch die Industriegeschichte. Gutenbergs hölzerne Druckmaschine und die High-Tech-3D-Drucker sind ein gutes Beispiel dafür, welches Tempo auf dem Weg vom Handwerk zur Industrie 4.0 derzeit vorgelegt wird.

Wie auf den Messen stehen auch im vorliegenden „Betriebswirt“ die Begriffe 4.0 und aktuelle wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen im Mittelpunkt.



Eine 3D-Druckmaschine von heute....

In dieser Ausgabe werden die neuesten Entwicklungen im Bereich Mobile Payment wie zur nachhaltigen Produktion untersucht.

Jasmin Elena Ghane Mameghani und Dr. Sandra Meister fragen, ob das Smartphone die Geldbörse der Zukunft sein wird und zeigen, dass Mobile Payment in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt.

Über die Kooperation zwischen Mensch und Roboter haben Prof. Dr. Barbara Mikus, Prof. Dr. Uwe Götze und Melanie Schildt einen grundlegenden Artikel, insbesondere in Hinblick auf Nachhaltigkeit, verfasst.

Ein spannendes Thema behandeln Prof. Dr. Elmar Günther und Dr. Tobias Riethmüller in ihrem Beitrag über „Crowdfunding im Mittelstand“.

Ein weiteres brennendes Thema untersucht Prof. Dr. Leef Dierks im Artikel über Flüchtlinge in Deutschland „Die Ökonomie der Flüchtlingskrise – Erhebliche Unsicherheit bei Ermittlung zukünftiger fiskalischer Kosten“.

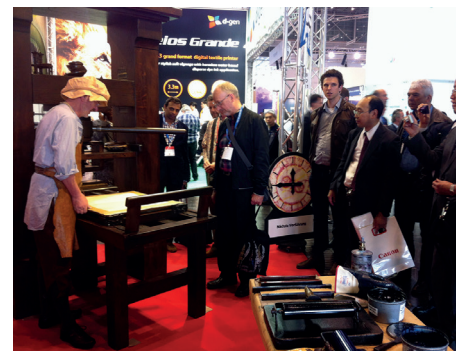
Ich wünsche Ihnen einen bunten und angenehmen Sommer mit einem erfolgreichen Finale der Fußball-Europameisterschaft

Ihre

Regina Meier
Redaktion
Der Betriebswirt



Auf der drupa in bunter Umgebung:
„Der Betriebswirt“



... und die Drucktechnik vor 550 Jahren.

Namen & Notizen Seite 6

- **Internationale Konferenz zur Nachhaltigkeit – Wirtschaft neu denken**
- **Frischer Wind für den Einkauf im Norden: FH Kiel organisiert Norddeutschen Einkaufstag**
- **Ludwigshafener Hochschulmedaille verliehen: Gastprofessor William L. Murray aus San Francisco geehrt**
- **Neuer Rektor an der Fachhochschule Stralsund: Von den Alpen an die Nordsee**

Aus den Hochschulen Seite 8



- **Göttingen**
- **Hamburg**
- **Köln**
- **Osnabrück**
- **Tübingen**

Die Ökonomie der Flüchtlingskrise Seite 10

Erhebliche Unsicherheit bei Ermittlung zukünftiger fiskalischer Kosten

Prof. Dr. Leef H. Dierks



Im vergangenen Jahr kamen weit mehr als 1,1 Mio. Flüchtlinge nach Deutschland. Unstrittig ist, dass diese historisch beispielsweise Zuwanderung immense volkswirtschaftliche Kosten von bis zu 55 Mrd. € im Jahre 2022 verursachen wird. Doch in dem Maße, in dem mittelfristig eine Integration der Migranten in den Arbeitsmarkt gelingt, kann mit dieser Entwicklung auch ein erheblicher volkswirtschaftlicher Nutzen einhergehen. Ungeachtet der politischen Dimension der anhaltenden Zuwanderung vermittelt dieser Beitrag eine Einschätzung der Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte. Als problematisch erweist sich dabei insbesondere die eingeschränkte Belastbarkeit bisher vorliegender Daten. Zudem sei darauf verwiesen, dass die sogenannte Flüchtlingskrise sich per se jeglicher

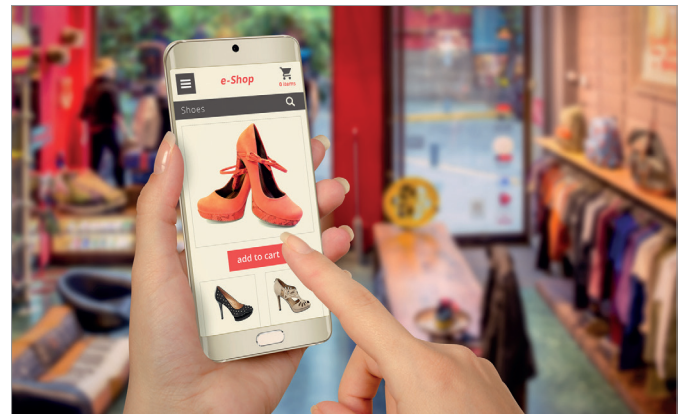
Wirtschaftlichkeitsrechnung entzieht. Es handelt sich zunächst um eine humanitäre Herausforderung. Diese ist nur sehr eingeschränkt für eine Kosten-Nutzen-Analyse geeignet.

Das Smartphone als Geldbörse der Zukunft? Seite 15

Warum Mobile Payment in Deutschland noch in den Kinderschuhen steckt

Eine Analyse der Ausgangssituation und Verbraucherakzeptanz von Mobile Payment in Deutschland

Jasmin Elena Ghane Mameghani, Dr. Sandra Meister



Mobile Payment wird heiß diskutiert, allerdings liegt die Nutzung insbesondere beim Einkauf deutlich hinter den Erwartungen. Anders in China, wo das Thema fest etabliert und durch China UnionPay zentral abgewickelt wird. In Deutschland gibt es zahlreiche Ansätze unterschiedlicher Partner des Mobile Payment Ökosystems, die sich unterschiedlicher technischer Verfahren zum Zahlungsaustausch bedienen. Beim Konsument ist das Thema bereits angekommen, doch Unwissenheit über die Technik, Angst vor Datenmissbrauch und fehlende Informationen dominieren. Grundsätzlich sind Konsumenten nicht abgeneigt, solange die Nutzung ihnen echte Vorteile bringt – und die Sicherheit gewährleistet ist.

Markenartikler als Vorbild für Wirtschafts- und Hochschulstandorte? Seite 20

Ansätze für ein identitätsorientiertes Standortmarketing

Prof. Dr. Björn P. Jacobsen

Vor allem europäische Standorte sehen sich mit einer großen Zahl gesamtwirtschaftlicher Trends konfrontiert. Dies betrifft die vieldiskutierte Globalisierung von Warenströmen, aber auch von Unternehmensstandortentscheidungen sowie die Entwicklung auf den Arbeits- und Bildungsmärkten. Unternehmen, qualifizierte Arbeitskräfte und damit auch Studierende werden mobiler.

Neben der Globalisierung hat die europäische Integration in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass die Position der Nationalstaaten in vielen Bereichen zugunsten der Regionen und Städte geschwächt wurde. Aus dem Europa der (um Unternehmen, qualifizierte Arbeitskräfte und Studierende) buhlen-



den Nationalstaaten ist ein Europa der mehr als 100.000 konkurrierenden Städte und Gemeinden geworden. Und in diesem Wettbewerbsumfeld müssen sich Wirtschafts- und Hochschulstandorte jetzt und in Zukunft behaupten.

Kooperation zwischen Mensch und Roboter – ein Beitrag zur nachhaltigen Produktion?

Seite 25

Prof. Dr. Barbara Mikus, Prof. Dr. Uwe Götze, Melanie Schildt



In diesem Beitrag werden zunächst die Herausforderungen einer nachhaltigen industriellen Produktion einschließlich des demografischen Wandels und der Ressourcenknappheit skizziert. Aus ihnen ergibt sich ein Bedarf an einer ressourcenschonenden, umweltfreundlichen, flexiblen, wandlungsfähigen sowie sozialen Erfordernissen mittels geeigneter Arbeitsplätze und -bedingungen gerecht werdenden Produktion. Eine neuartige Produktionsweise, die hierzu beitragen kann, ist die Kooperation zwischen Mensch und Roboter. Im weiteren Verlauf des Aufsatzes wird daher ausgeführt, welche Merkmale und möglichen Ausprägungen eine solche Kooperation aufweist, und es werden deren Potenziale für eine nachhaltige Produktion herausgearbeitet. Schließlich wird ein Grobkonzept für eine nachhaltigkeitsorientierte Bewertung von Mensch-Roboter-Kollaborationen in konkreten Anwendungsfällen vorgeschlagen.

Crowdfunding im Mittelstand

Seite 32

Eine explorative Studie zu Kapitalnehmeranforderungen auf Basis der Adaptionstheorie

Prof. Dr. Elmar Günther und Dr. Tobias Riethmüller



Crowdfunding entwickelt sich zunehmend zu einer Alternative in der bankenunabhängigen Außenfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Der Schwerpunkt der Untersuchungen des Crowdfunding lag demgegenüber bisher auf Unternehmen in der Gründungs- und Wachstumsphase in den Kreativ- und Technologiebranchen. Gleichzeitig existieren nur wenige wissenschaftliche Erkenntnisse über die Anforderungen, die mittelständische Unternehmen an Crowdfunding stellen. Daher wird diese Fragestellung auf Basis der Adaptionstheorie untersucht. Als explorative Studie liefert die vorliegende Untersuchung Erkenntnisse zu einem sich dynamisch entwickelnden und bislang wenig wissenschaftlich untersuchten Marktsegment des Crowdfunding.

Literaturbearbeitung

Seite 37

Stefanie Regier – Marken und Medien

Thomas Urban / Andreas Carjell – Multimedia Marketing

Jens Löser / Stefan Wirkus – Single sucht Frosch

Seminare & Veranstaltungen

Seite 38

Gernsbacher Gespräche 2016

Frische Management-Themen im Alten Rathaus

Impressum

Seite 39

Vorschau auf 3/2016

Seite 39

Fotonachweis:

Seite 6: CBS Köln, Fachhochschule Kiel, Prof. Lorenzen, Seite 7: Hochschule Ludwigshafen, Fachhochschule Stralsund, Seite 8: Uni Göttingen, Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg, Seite 9: ceres, Hochschule Osnabrück, China Centrum Tübingen, Seite 10 Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Seite 1, 20, 25 fotolia, Seite 30, 37 Meier

Internationale Konferenz zur Nachhaltigkeit Wirtschaft neu denken



Die dritte internationale Konferenz zum Thema CSR wird federführend von dem Lehrstuhl CSR, an der Cologne Business School (CBS), von Prof. Dr. René Schmidpeter und dem Global Corporate Governance Institute organisiert und geplant.

Die dritte internationale Konferenz zum Thema CSR, Sustainability, Ethics and Governance findet unter dem Motto „Wirtschaft neu denken“ vom 1. bis 3. August 2016 in Köln statt.

Die Konferenz ist, nach zwei erfolgreichen Konferenzen in London und Nanjing, eine der größten internationalen Wissenschaftskonferenzen mit dem Schwerpunkt auf nachhaltigem Management. Sie wird federführend von dem Lehrstuhl CSR, an der Cologne Business School (CBS), von Prof. Dr. René Schmidpeter und dem Global Corporate Governance Institute organisiert und geplant.

Über 180 nationale und internationale Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft werden ihre Forschungsergebnisse rund um das diesjährige Thema „Sustainable

Management as New Business Paradigm“ vorstellen. In 36 Panels werden wirtschaftliche und gesellschaftliche Herausforderungen aus dem Bereich Management, Finanzen, Tourismus, Bildung und weiteren Feldern diskutiert und Lösungsansätze für eine nachhaltige Entwicklung vorgestellt.

Jährlich betreut das Global Corporate Governance Institute diese Konferenz, deren Ziel die Zusammenführung von Wissenschaftlern aus allen Bereichen mit Führungspersonen aus Wirtschaft, Kultur, Religion, Politik und der akademischen Welt ist, um eine globale Allianz zu bilden, welche der Integration von Wertefragen in Management-Praxis, Bildung und Entwicklung dient.

Weitere Informationen:

→ <http://www.gcg-csr.org/2016-conference.html>
oder per E-Mail: conference2016@cbs.de

Frischer Wind für den Einkauf im Norden: FH Kiel organisiert Norddeutschen Einkaufstag



Prof. Dr. Horst Hartmann hielt beim vierten Norddeutschen Einkaufstag einen Vortrag zu „Reversen Kunden-Lieferanten-Beziehungen“.

reich in der Praxis umgesetzten Lösungen zur Digitalisierung des Einkaufs zu diskutieren. Vom Lieferanten-Profiling, mit Hilfe von Social Media, über integriertes Lieferantenmanagement bis hin zum 3D-Druck zeigten die Experten die Spannweite der nicht nur visionären, sondern auch schon sehr realen Digitalisierungsmöglichkeiten im Einkauf auf. Alle Beteiligten waren sich einig: Die mit Industrie 4.0 einhergehenden Veränderungen werden auch den Einkauf der Zukunft maßgeblich beeinflussen und durch ihn mit beeinflusst werden.

„Wichtig ist aber“, so Prof. Dr. Klaus Dieter Lorenzen (FH Kiel), „dass sich der Einkauf strategisch positioniert und eine klare Zielsetzung mit der Digitalisierung verfolgt. Dabei sind die unterschiedlichen Rollen im Einkauf und der Entwicklungsstand der Einkaufsorganisation zu berücksichtigen, da die Projekte sonst an fehlender Wirtschaftlichkeit und vor allem mangelnder Akzeptanz bei den Beschäftigten scheitern.“ Wilfried Krokowski, Spezialist für internationalen Einkauf und Lehrbeauftragter der FH Kiel, verwies in seinem Vortrag auf die sich für den Einkauf ändernden Aufgabengebiete: „Kollaboration und stärkere Integration machen es notwendig, dass sich der Einkauf als Gestalter der Sup-

ply Chain versteht. Der ‚Preisdrücker‘ ist für die neuen Herausforderungen nicht mehr zeitgemäß.“

Im Rahmen des vierten Norddeutschen Einkaufstages wurde der Horst-Hartmann-Preis an die thyssenkrupp Marine Systems GmbH aus Kiel verliehen. Das Unternehmen erhält diese Auszeichnung für die tiefgreifende Restrukturierung, die innerhalb kurzer Zeit den Einkauf in eine moderne Organisationseinheit verwandelt hat und durch umfassende Qualifizierungsmaßnahmen und Einsatz neuer Methoden die Effektivität deutlich steigern konnte. Jürgen Malohn, Head of Procurement & Supply Management, nahm den Preis stellvertretend entgegen.

Der Preis soll das Lebenswerk seines Namensgebers, Prof. Dr. Horst Hartmann, würdigen. Nicht nur in seiner Zeit als Professor an der Fachhochschule Kiel hat dieser maßgeblich die Entwicklung des modernen Einkaufs beeinflusst. Viele – auch heute noch neu anmutende – Konzepte hat er bereits vor vielen Jahren in die Diskussion gebracht. Besonders bekannt ist sein Standardwerk, die große, rote „Bibel“ der Materialwirtschaft.

Ansprechpartner:

Prof. Dr. Klaus Dieter Lorenzen
klaus.lorenz@fh-kiel.de

Dipl.-Ing. Wilfried Krokowski
wilfried.krokowski@fh-kiel.de

Ludwigshafener Hochschulmedaille verliehen Gastprofessor William L. Murray aus San Francisco geehrt



Hochschulpräsident Peter Mudra überreicht Professor Murray die Auszeichnung.

Die Hochschule Ludwigshafen am Rhein hat den US-amerikanischen Professor William L. Murray mit der Verleihung der Hochschulmedaille ausgezeichnet. Auf Vorschlag von Prof. Dr. Gerhard Raab und Prof. Dr. Karl-Heinz Beißner vom Fachbereich Marketing und Personalmanagement ehrte sie damit Murrays herausragende Verdienste als langjähri-

ger Gastdozent und sein besonderes Engagement in der Lehre. Der Experte für „Finance“ war der erste Gastdozent der Hochschule Ludwigshafen, wo er von 1997 bis 2013 zunächst im Diplomstudiengang „Internationale Betriebswirtschaftslehre im Praxisverbund“, dann ab 2005 im Programm „International Business Administration“ (IBA) und ab 2010 auch

im Programm „International Business Administration and Information Technology“ (IBAIT) als „visiting Professor“ Vorlesungen zur Finanzwirtschaft hielt.

Von 1978 bis zu seiner offiziellen Pensionierung lehrte er als „Full-Professor“ an der University of San Francisco in den USA. Darüber hinaus war er als selbständiger Berater in den Fachgebieten „Corporate Planning and Financial Strategy“ tätig und lehrte als Gastprofessor auch an anderen Universitäten wie z.B. der University of California, Berkeley und der University of International Business and Economics, Beijing, China.

In seiner Laudatio führte Hochschulpräsident Professor Dr. Peter Mudra aus, dass Murray – oder Bill, wie er von seinen Studierenden schnell genannt wurde – an der Hochschule begonnen hat, als in den USA Bill Clinton in seiner ersten Amtszeit war, in Deutschland Helmut Kohl als Kanzler regierte und Jürgen Klinsmann noch aktiv in der Deutschen Fußballnationalmannschaft spielte.

In seiner Dankesrede blickte auch Professor William Murray voll Freude und Stolz auf „the amazing time“ seiner Lehrtätigkeit in Ludwigshafen und das Business and International Program (BIP) zurück.

Neuer Rektor an der Fachhochschule Stralsund Von den Alpen an die Ostsee



Dr. Matthias Straetling wurde zu Beginn 2016 zum 7. Rektor der Fachhochschule

Stralsund gewählt. Die 36 Mitglieder des Konzils der Hochschule einigten sich auf das Mitglied des erweiterten Rektorats der Universität St. Gallen.

Matthias Straetling wurde 1963 in Bochum geboren und ist in Köln aufgewachsen. Seinem Studium der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre in Bochum und Berlin folgte die Promotion an der Wirtschafts-Uni Wien. Straetling arbeitete zwölf Jahre im Hochschulmanagement an der Universität St. Gallen. Danach wechselte er als Vizepräsident und Leiter der Professional School der Zeppelin Universität nach Friedrichshafen.

Die Fachhochschule Stralsund ist ihm vor allem durch ihre Ausstrahlung weit über die Region hinaus und ihre internationalen Kontakte aufgefallen. „Mir

ist die Region hier durchaus vertraut“, sagt Straetling. Er arbeitete Anfang der 1990er-Jahre in Schwerin und Rostock in der Erwachsenenbildung sowie an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Güstrow.

Der Deutsch-Schweizer überzeugte das Konzil vor allem mit seinem Credo, die Mitarbeiter an der Hochschule dort abzuholen, wo sie sind und ihre Motivation zu stärken. Dazu will er vor allem viele Gespräche führen, die Fachhochschule von innen kennenlernen, ihre Komplexität erfassen und gemeinsam mit Mitarbeitern und Partnern der Hochschule ans Werk gehen. Dr. Matthias Straetling selbst sieht die Turbulenzen der letzten Wochen gelassen: „Wir haben hier eine tolle Fachhochschule, die ich jetzt mit entwickeln darf.“

Weitere Informationen:
→ www.fh-stralsund.de

Göttingen



Online übertragene Vorlesungen mit Expertinnen und Experten aus aller Welt und eine verstärkte Auseinandersetzung mit eigenen und fremden kulturellen Welten: Die Georg-August-Universität Göttingen hat begonnen, ihre Lehrpläne, die Curricula, systematisch zu internationalisieren. Das vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur mit 83.000 Euro geförderte Pilotprojekt ist seit Januar 2016 an drei Fakultäten in seiner Umsetzungsphase.

„Bundesweit sind wir die erste Hochschule, die internationale Inhalte systematisch in die Curricula aller Fächer integriert. Das hat Pilotcharakter“, sagt Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin der Georg-August-Universität und zuständig für Internationales.

Obwohl mit 30 Prozent vergleichsweise viele Göttinger Studierende ein Semester im Ausland verbringen oder dort ein Praktikum absolvieren, bleibt ein Großteil von ihnen doch während des Studiums vor Ort. „Nun sollen die Studierenden an der Heimathochschule noch mehr internationale und interkulturelle Kompetenzen erwerben, das ist auch angesichts der steigenden Migration in der Gesellschaft und der zunehmenden Diversität an unserer Universität ein wichtiges Anliegen“, so Projektkoordinatorin Tanja Reiffenrath von der Abteilung Studium und Lehre.

In einem ersten Schritt wurden die bestehenden international und interkulturell ausgerichteten Angebote an den drei Fakultäten – Theologische, Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakul-

tät – erhoben. Dazu zählen englischsprachige Vorlesungen und Seminare, Kulturvergleichende und kulturbezogene Lehrangebote sowie Austauschmöglichkeiten mit ausländischen Partnerhochschulen. Im Herbst 2016 wird die Universität Göttingen zu diesem Thema eine internationale Tagung durchführen, auf der Best-Practice Beispiele zur Internationalisierung der Curricula und zur Internationalisierung der Lehre präsentiert, diskutiert und für die Universität Göttingen fruchtbar gemacht werden sollen.

Weitere Informationen:
→ www.uni-goettingen.de

Hamburg



Mit Annahme des Rufes von Professor Dr. Stefan Traub an die Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg, im vergangenen Jahr hat auch eine DFG-Forschergemeinschaft ihre Arbeit aufgenommen. Der 46-jährige Volkswirt ist Sprecher der Gruppe „Bedarfsgerechtigkeit und Verteilungsprozeduren“. Er koordiniert voraussichtlich bis 2021 von Hamburg aus acht brandaktuelle, interdisziplinär ausgerichtete Teilprojekte, finanziert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Gruppe mit 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern von der Helmut-Schmidt-Universität, den Universitäten Wien, Hamburg, Oldenburg, Bremen und der Jacobs University Bremen untersucht über einen Zeitraum von sechs Jahren unter anderem, welche Formen der Einkommensverteilung zu möglichst geringen Wohlfahrtsverlusten führen. Sie analysieren Verteilungskonflikte und ökonomische Anreizwirkungen. Ziel ist es, Wege für eine möglichst breit anerkannte Umverteilung des Wohlstandes zu identifizieren und Moral Hazards zu vermeiden. Darunter verstehen Experten moralisches Fehlverhalten, wie beispielsweise eine generationsübergreifende „Flucht in Hartz-IV“.

Eine DFG-Forschergemeinschaft ist ein Arbeitsbündnis mehrerer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gemeinsam eine Forschungsaufgabe bearbeiten. Das Forschungsvorhaben geht dabei nach seinem thematischen,

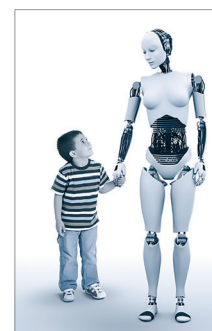
zeitlichen und finanziellen Umfang über die üblichen Förderungsmöglichkeiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft weit hinaus. Die Förderung von Forschergruppen soll helfen, für eine mittelfristige, meist auf sechs Jahre angelegte, enge Kooperation die notwendige personelle und materielle Ausstattung bereitzustellen. Forschergruppen tragen häufig dazu bei, neue Arbeitsrichtungen zu etablieren.

„Themen wie Gerechtigkeit und Umverteilung sind brandaktuell, beispielsweise wenn wir die Frage einer europäischen Gerechtigkeit betrachten. Bauen wir diese auf dem Prinzip der Egalität auf, also dass alle das Gleiche haben sollen? Setzen wir auf das Leistungsprinzip oder schauen wir uns an, wer wie viel benötigt? Und wenn wir nach dem Prinzip der Bedarfsgerechtigkeit vorgehen, wie wird diese sowohl individuell als auch kollektiv bewertet?“, fragt Stefan Traub.

Ökonom Traub hat seit dem vergangenen Jahr die Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Behavioral Economics, an der HSU inne. Er wechselte mit vier Mitarbeitern vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen an die Elbe. Dort war er zuletzt mit der Leitung von zwei Teilprojekten des 2014 ausgelaufenen DFG-Sonderforschungsbereichs „Staatlichkeit im Wandel“ betraut.

Weitere Informationen:
→ <http://bedarfsgerechtigkeit.hsu-hh.de/>

Köln



ceres, das Cologne Center for Ethics, Rights, Economics, and Social Sciences of Health an der Universität zu Köln und die Daimler und Benz Stiftung führten auf der Tagung „Roboterethik“ in Berlin hochrangige Vertreter aus Philo-

sophie, Soziologie, Informatik, Ingenieurwissenschaften und Politik zu einem interdisziplinären Dialog über die technischen Möglichkeiten und ethischen Herausforderungen der Robotik zusammen.

In seiner Begrüßung betonte Prof. Dr. Eckard Minx, Vorstandsvorsitzender der Daimler und Benz Stiftung, dass es an der Zeit sei, die Mensch-Maschine-Beziehung grundlegend neu zu überdenken, da in

der Beziehung zu intelligenten Robotern „nicht mehr allein der Mensch sein Werkzeug ins Auge fasst, sondern auch das Werkzeug den Menschen anblickt und sich zu ihm verhält“. Die wissenschaftliche Leiterin der Tagung, Frau Prof. Dr. Christiane Woopen, Direktorin des ceres, unterstrich die Bedeutung einer begleitenden ethischen und gesellschaftlichen Debatte: „Welches Menschenbild leitet uns? Welches Leben möchten wir führen? Was sehen wir als das spezifisch Menschliche an?“ Sie betonte, dass grundlegende Entscheidungen in diesem Bereich politisch legitimiert zu fällen seien.

Zum Abschluss der Tagung reflektierte der Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert in seinem Vortrag die Rolle der Politik. Er ging davon aus, „dass das Maß an möglichen Risiken der Robotifizierung ziemlich spiegelbildlich ist zu den Chancen, die sich mit autonomen Systemen verbinden.“ Er mahnte jedoch ein ausgewogenes Miteinander an: „Die Politik wiederum tut gut daran, sich nicht für schlauer zu halten als die Wissenschaftler und die Techniker. Aber hoffentlich eine Spur vorsichtiger, zurückhaltender, maßvoller.“

Weitere Informationen:

→ https://www.daimler-benz-stiftung.de/cms/images/dbs-bilder/forschung/roboterethik/Roboterethik_Bericht_151208.pdf

Osnabrück



Seit verganginem Herbst bietet die Hochschule Osnabrück den Schwerpunkt Medien- und CSR-Kommunikation in seinem Masterstudiengang Agrar- und Lebensmittelwirtschaft an. Ab dem Sommersemester sind nun alle Lehrenden an Bord. Auf die neu eingerichtete Stiftungsprofessur „Medien- und CSR-Kommunikation“ wurde Prof. Dr. Matthias Kussin berufen.

Der promovierte Soziologe und Energieökonom war zuvor über sieben Jahre in der Zentrale des Energiekonzerns RWE in den Bereichen Energiepolitik und Corporate Responsibility tätig. In seiner Arbeit wird er von Jan Berstermann unterstützt.

„Die Erwartungen der Öffentlichkeit an Sektoren wie die Land- und Ernährungswirtschaft haben sich in den vergangenen

Jahren ebenso gewandelt, wie beispielsweise im Energiesektor“, so Kussin. „Darauf wollen wir unsere Studierenden vorbereiten – mit fachlicher Branchenkompetenz, Kommunikations-Know-how und Sensibilität im Umgang mit gesellschaftlichen Anliegen.“ So zählen neben dem Handwerkszeug der Journalistischen Darstellungsformen, PR-Arbeit, Verbraucherkommunikation und Medienrecht auch Cross-Media-Management, Risiko- und Krisenkommunikation sowie Betriebliches Nachhaltigkeitsmanagement mit Schwerpunkt Nachhaltigkeitskommunikation zum Modulangebot.

„Das Interesse aus der Branche an fachlich versierten Kommunikationsexperten ist groß“, beschreibt Prof. Dr. Karin Schnitker, Professorin für Unternehmensführung und Mitinitiatorin des neuen Profilschwerpunkts, die Motivation für die Einrichtung des neuen Angebots. „Auch deshalb haben wir großes Interesse und finanzielle Unterstützung von verschiedensten Unternehmen und Organisationen der Branche für diesen neuen Studienschwerpunkt erhalten.“

Weitere Informationen:

→ www.al.hs-osnabrueck.de

Tübingen



Die Universität Tübingen hat das China Centrum Tübingen (CCT) eröffnet. Es entstand auf Initiative der Karl Schlecht Stiftung und wird von dieser gefördert. Erforscht werden vielfältige Aspekte des wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Lebens in China. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Werteorientierung der Menschen im chinesischen Kulturkreis. Zu den Forschungsvorhaben am CCT gehört die Frage, welche Ansätze zur Nachhaltigkeit und Ethik in Chinas Wirtschaftspraxis eine Rolle spielen.

Das Institut sieht sich dabei als Plattform für Wissenschaftler wie auch Praktiker, die in China arbeiten oder in ihrer beruflichen

Praxis mit China zu tun haben: Es bietet die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur Kommunikation mit chinesischen Wissenschaftlern und möchte Programme entwickeln, um den Wissenstransfer zum modernen China zu verbessern.

„In einer zunehmend vernetzten Welt geht es darum, nicht nur Wissen über andere Gesellschaften und Kulturen zu erwerben, sondern auch ein echtes Verständnis zu entwickeln“, sagt Professor Helwig Schmidt-Glintzer, der das CCT als Direktor leiten wird. Das CCT habe sich zur Aufgabe gemacht, eine produktive Auseinandersetzung mit China zu ermöglichen und dabei nicht nur zu analysieren, sondern auch zu lernen, mit unterschiedlichen Perspektiven umzugehen. Vizedirektor wird Juniorprofessor Matthias Niedenführ vom Asien-Orient-Institut der Universität Tübingen.

Thematisch wird das CCT Berührungspunkte mit dem ebenfalls von der Karl Schlecht Stiftung geförderten Weltethos-Institut Tübingen haben und auch Büroräume neben diesem beziehen. Zudem wird das CCT das Erich-Paulun-Institut (EPI) integrieren, das 2013 von der Deutsch-Chinesischen Wirtschaftsvereinigung e.V. als gemeinnützige Bildungseinrichtung an der TU München gegründet wurde. Dieses setzt sich besonders für den Aufbau Deutsch-Chinesischer Studentenclubs und für die Förderung von Chinesisch als Unterrichtsfach ein (www.erich-paulun-institut.de).

In diesem Sommersemester veranstaltet das CCT im Rahmen des Studium Generale eine Ringvorlesung. In den Vorträgen werden neben Themen wie Chinas Rolle in der globalen Wirtschaft und internationalen rechtlichen Vereinbarungen auch Fragen zu Umwelt, Stadtentwicklung und dem chinesischen Vorgehen in nationalen und internationalen Angelegenheiten behandelt.

Weitere Informationen:

→ info@cct.uni-tuebingen.de
www.cct.uni-tuebingen.de

Der Betriebswirt

Management in Wissenschaft und Praxis



facebook.com/
der.betriebswirt